Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 14

Artikel: Ein kath. Schweizer Pädagoge

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536874

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 3. Viel reden und disputieren Heißt oft die Zeit verlieren; Das allerbeste Praktikum Steht längst im Evangelium.
- 4. Modern und modern, Die Aehnlichkeit! Und das besonders In unserer Zeit!
- 5. Dem Maulwurf die Bernunft vergleich', Die wühlt im Erdenstaube; Der Adler hoch im Lüftereich, Das ist der heilige Glaube. —
- 6. Die blinde Wut der Leidenschaft, Die schreckt vor keinem Schritt zurück; Rasch löscht sie des Verstandes Licht Und schlägt den Leuchter noch in Stücke.

Und nun Gott befohlen! Dem Berfasser besten Dank für seine wertvolle Gabe; bem Büchlein weite Reise! — Rusticus.

Ein kath. Schweizer Padagoge.

Es ist Pslicht ber "Grünen", einmal in übersichtlicher Weise auf Sem.-Direktor &. Baumgartners pädagogische Werke zu sprechen zu kommen. Die kath. pädagogische Presse des Auslandes hat dieselben schon längst eingehend und äußerst schmeichelhaft besprochen, wir hingegen haben uns hübschsein über dieselben gänzlich ausgeschwiegen. Auch heute noch kommen wir nur mit Zaudern der Pslicht nach, weil wir wissen, daß der verehrte kath. Pädagoge diese Schaustellung nicht liedt. Allein endlich müssen wir diese Pslicht der Erkenntlichkeit erfüllen, denn wir sind das den kath. Interessen schuldig. Die Besprechung wird nicht eingehend und nicht tief; die Werke Baumgartners brauchen beides nicht mehr, aber übersichtlich soll sie sein, damit die gebildete katholische Welt wieder einmal weiß, was der hochw. Hr. B. für das katholische Schulwesen in litterarisch-wissenschaftlicher Weise geseistet. Mehr noch! Der kath. Beser soll auch wieder neuerdings erkennen, daß Herr B. gar manches geschrieben, was bei wenig Auslagen dem kath. Lehrer und Geistlichen sehr gute Dienste tun kann.

1. Plychologie oder Beelenlehre. Der Berfasser betrachtet die Renntnis bes Seelenlebens in gemissem Sinne für einen soliben und rationellen Unterricht in ber Babagogit und Methobit als unerlägliche Borbebingung; Babagogit und Methodit sind ihm so eine Art angewandte Psychologie. Daber hat er fich bei seiner groß und weitsichtig angelegten Arbeit zuerst an die Bearbeitung ber Seelenlehre gemacht. Es ichwebte eben S. S. B. ber Gebante vor, einen pabag. Lehrkurfus für Lehrerseminaristen auszuarbeiten, ber in 3 Banben Seelen :, Erziehungs- und Unterrichtslehre behandeln follte. Diese 3 Arbeiten follten ein zusammenhängendes Ganzes bilden und furz und doch verständlich, möglichst leicht faklich und doch wissenschaftlich Einblick und Verständnis bezüglich der wichtigften Grundfate und Tatigfeiten auf bem weitlaufigen Gebiete ber Erziehung und des Unterrichtes verschaffen. Es galt dieses Streben vorab bem angehenden Lehrer fath. Richtung, um ihn für sein hohes Umt wissenschaftlich reif, aber auch religiös begeistert zu machen. Und so erschien benn eben zuerst die Seelenlehre, die nun heute schon in 4. Auflage vorliegt und durch die jeweilige Neuguflage entschieden an Wert nur gewonnen hat. Sie fand guten Anklang

schon von Anfang an wenn auch vereinzelte Kritiker sich in etwas gereizte Stimmung bringen ließen von wegen ber Behandlung bes Gefühls. Die große Brauchbarkeit des Leitfabens konnte aber nicht bestritten, noch viel weniger fonnten eine Reihe vorzüglicher Eigenschaften übersehen werden, so fehr auch bem einen und andern die Voreingenommenheit die Feder führte. Seute ift nun in Bezug auf die Stellung des Gefühlslebens eine wesentliche Aenderung vorgenommen und baburch fogar ben Sppertheoretitern Benuge geschehen; benn es wurde im Interesse größerer Wissenschaftlichkeit und Prazision bas Gefühl bem Erfennen und Wollen nicht mehr toordiniert, sondern subordiniert und badurch die Stellung des Gefühls im Seelenleben besonders gegenüber einer bekannten geistigen modernen Strömung genau präzisiert, um basselbe ja nicht als selbstanbige, isolierte Seelentraft erscheinen zu laffen. Diese Prazisierung ift, fo febr auch bie frühere Stellung bes v. Autors jeben 3meifel verunmöglichte, bennoch ungemein wertvoll und hat den Wert dieser Seelenlehre noch bedeutend gehoben. -Sehr anregend find die angehängten "Bieberholungsfragen" sowie die Unwendung bes Kleinbruckes für weniger wesentlichen Stoff und bie Berein. beziehung hervorstechender Dichtersprüche, wodurch das Studium den jungen Leuten erleichtert und "verangenehmert" wird. --

- 2. Unterrichtslehre mit dem Anhang "Abriß zur Denklehre." Unterrichtslehre ist vor allem prattisch und will einen rationellen, sittlich und religios bilbenden Unterricht begründen und fo die Schule zu einer mahren und echten Bilbungs- und Erziehungsanftalt machen. Der behandelte Stoff ift möglichst übersichtlich angeordnet, dabei der Ausdruck einfach und klar. Der I. Teil behandelt die Didaktik als: Schule, Unterrichtsftoff, Unterrichtsform, Unterrichtsmittel, Unterrichtsgesete, Lehrer und Schuler. Der II. Teil tritt auf die Methodit im engeren Sinne ein als auf ben Religions-, Sprach, und mathematischen Unterricht und auf die technischen Facher. Diese Bearbeitung hat allgemein nur Zustimmung gefunden, wiewohl Lehrproben sich teine vorfinden. Rach und nach ist aber ber Verfasser auf mannigfache Umarbeitung eingetreten, wie fie ihm burch Bunfche und Winfe und burch eine erweiterte personliche Erfahrung als Bedürfnis erwuchsen. Speziell ift die psychologische Grundlage des Unterrichtes über jeden Zweifel flar und beutlich hervorgehoben. Es mare fehr zu munichen, daß diese Unterrichtslehre von fog. gebildeten Schulraten, gründlich studiert würde.
- 3. Erziehungslehre. Sie steht uns nicht zur Versügung, da wir sie irgend jemand abgetreten. Aber das ist uns bennoch bekannt, daß sie in Schulkreisen von Bedeutung mit Freude begrüßt wurde und auch nach und nach die entsprechende Aufnahme gefunden hat. Daher lag sie schon 1895 in dritter Auslage vor.
- 4. Des Weiteren stammt von H. H. eine vortreffliche und sehr einläßliche Arbeit über die "Schulbestrebungen im Kt. Zug am Ende des letten und im Anfang unseres Jahrhunderts." Es ist dieselbe herausgegeben von der gemeinnütigen Gesellschaft des Kantons Zug im "Zug. Neujahrsblatt" für das Jahr 1896. Ist die Arbeit auch mehr kantonaler Natur, so dietet sie doch eine Unsumme von Material zur Herausgabe einer Schulgeschichte der Schweiz im größeren Stile und zeugt von großer Belesenheit und ausgiedigem Quellensstudium.
- 5. Schließlich sei noch einer spezifisch praktisch-methodischen Leistung Baumgartners Erwähnung getan: nämlich der Tätigkeit auf dem Boden der Schulbücher-Litteratur. Hochw. H. B. hat eben das "Fünste Schulbuch für die Primarschulen" seines lieben Heimatkantons herausgegeben. Das Buch zerfällt in 4 Abschnitte, als: 1. Lesestoffe zur Bildung des Geistes und Herzens.
 2. Wanderungen durch die Schweiz. 3. Aus der Vaterlandsgeschichte. 4. Zur Sprachlehre. Die Lesestoffe beschlagen a) das Verhältnis der Menschen zu

Gott, b) bas Verhältnis bes Menschen zum Mitmenschen und zu fich felbft, c) bas Berhaltnis bes Menschen zur Natur. Die einzelnen Lefestude find teils ben besten Lesebuchern ber Reuzeit entnommen. So bem IV. Schwyzerischen, bem V. St. Gallischen, bem V. und VI. Granbundens und bem V. Burcher'schen. Teils entstammen fie ben verdientesten sachbezüglichen Autoren, erlitten aber vielfach eine inhaltliche und formelle Umgestaltung, wie sie etwa, von methodischen Rücksichten geleitet, für die bezügliche Schulftufe notwendig erschien. Bu biesen herbeigezogenen Autoren gablen u. a. die modernen Ramen: 2B. Edelmann, Alb. Stolz, Ifab. Braun, P. Gall. Morel, S. Herzog, Emmy, Denis, Webel, Ruß, Plüß, u. a. So stellt sich der I. Teil dieses Schulbuches offen und freimutig in den Dienft ber driftlichen Erziehung. Beweis ift bie Ginteilung bes Stoffes sowie beffen Auswahl, und Leweis find die benutten Autoren sowie die ganze Darstellungsweise. Diese Stellungnahme ist wohl ein erster und größter Vorzug dieses Buches, es atmet driftlichen katholischen Geift, ohne verlegend ober aufdringlich zu werden. Satten wir für diesen Abschnitt einen Bunfch, fo mare es ber, wir munichten bie Ausmahl ber Lefestude noch mehr ben fogialen und religiösen Verhältnissen der Neuzeit angepaßt. So dem Verhältnisse einer notwendigen sozialen leber- und Unterordnung, bem von Gott gewollten Gegensatz zwischen reich und arm u. f. w. Die soziale und religiose Gefahr liegt heute offen vor. Auch die Jugend ist angefressen. Drum beißt es, praktisch eingreifen. Es ist nun wahr, das Buch enthält sehr viel Material, das sich in belehrendster Weise in angebeutetem Sinne ausnuken laft. Aber, aber; um nun der bedauerlichen Ronfequenz diefes verhängnisvollen "Aber" auszuweichen, ware es wohl tunlicher, wenn bez. Lefestude grad bireft im Buche ftunden mit bem rechten Titel und dem entsprechenden Inhalte. Es geht bann nichts vergessen. Mit dem 5. Schulbuche durfte angefangen werden mit einer Auswahl berartig modernisierender Stoffe, um dann mit dem Lesebuche der Realschule der vielköpfigen Sydra der religiösen und fozialen Gefahren, die da bald im Gewande der religiospolitischen Indifferenz, bald in dem des offenen Spottes und Angriffes, bald in dem der klugen Vorsicht auftritt, gründlich den gefrässigen Ropf zu zerstampfen. nach moderner und das in religiös und fozial aufflärender und apologetischer Weise. Wir schließen für heute ab und betonen nur noch, daß H. H. W. noch ein 4. und ein 6. Schulbuch abzufassen gebenkt, wodurch er dann seinem Heimatkanton nach einheitlichem Plane wohl überlegte und praftisch durchgearbeitete Schulbucher geschaffen hutte. Die 3 ersten liegen schon vollendet vor. Wir können heute auf diese Bücher und speziell auf ben weiteren Inhalt des V. nicht mehr naber eintreten. Betont sei noch, daß es vortrefflich und vielfach tatsächlich neu illustriert ist. So pag. 53, 79, 113, 164, 178, 186, 191, 192, 221, 234, 252, 253, 263, 275. Reu mindeftens in dem Sinne, daß die meiften Bilder in bisherigen Schulbuchern sich nicht fanden. Gelegentlich noch ein Wörtchen, wenn wir ben geographischen und geschichtlichen Teil geprüft. Das Buch ift eine sehr beachtenswerte Leistung und macht im ersten Erscheinen einen bestechenden Eindruck. Wenn es nur möglich wurde, daß die futh. Rantone, nachdem die neuen Schulbucher von Schwyz, Luzern und Zug sich in ber Pragis abgeklart, bann gemeinsame Schulbucher schafften, in benen mindeftens die Rapitel "Lefestoffe", "Sprachlehre" und "Schweizergeschichte" einheitlich wären! Der geogr. kantonale Teil ließe sich ja ohne besonders störende Eingriffe lokalisieren. Allein auch ba — aber. Wir empfehlen die padagogischen Arbeiten (bei Berber in Freiburg i. Br. und bei Benziger und Comp. A. G.) von H. H. Sem.-Direktor Baumgartner den Lesern allen Ernstes. Sie verdienen diese Beachtung vollauf. Cl. Frei.